

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXVI. Dassselbe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

V, 9. 12.) Und, so wie er hie stehet, solte man ⁶ ihn an allen Altären in der Kirchen bilden, wo sein heiliges Liebes-Mahl gehalten wird, welches Zweiffels-frey darum fürnehmlich von ihm, uns hinterlassen worden, daß er darinnen den Schatz seines Verdienstes und Blutes unter uns austheilen, einem jeden sich selbst schencken, und alle und jede mit seinem lebendig-machenden Blut besprengen möchte! Als nun Gotthold das Bild noch einmahl ansah, sagte er mit thränenden Augen: O Jesu: du Schönster unter den Menschen-Kindern! Wie lieb! Wie schön! Wie theuer, bist du meiner Seelen! o ein elen-⁷ der Mensch, wenn er auch ein Beherrscher der Welt ist, der dich nicht achtet, und sein Haupt nicht willig zu deinen Füßen leget! Ich sage von Grund meines Herzens, daß ich es für meine höchste Ehre in dieser Welt halte, wenn ich dir mag zum Füßen liegen, mir ist besser an deinen Füßen, als wenn ich auf einem Könighchen Thron solte sitzen.

LXVI.

Dasselbe.

Als Gotthold heim gieng, und diesen heil-¹ lig-süssen Gedanken nachhieng, fiel ihm ferner bey, was der heil. Apostel Johannes saget: (1. Epist. V, 6.) Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus
 Fff 3 Chri-

Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Sehr wohl hat unsere Bibel, (a) der da kömmt, (nicht, wie andere, der da kommen ist,) anzudeuten, daß zwar die Seite Jesu einmahl eröffnet, und mit Wasser und Blut geflossen ist, daß aber die Krafft solches Strohmss noch immerdar währet, als flösse diese schöne Fluth immer zu: Der Herr Jesus kömmt allezeit zu denen bußfertigen Sündern, mit Wasser und Blut, er ist bey und in seiner Kirchen bis ans Ende der Welt, wir haben in seinen heiligen Wunden einen freyen offenen Brunnen wider die Sünde und Ungerechtigkeit. (Zachar. XIII, 1.) Heute ist die Krafft des Blutes Jesu so groß, als sie war den Tag, wie es aus seinen heiligen Wunden floß: Noch igo redet es besser, denn Sabels Blut. (Hebr. XII, 24.) Die Krafft des Reichs Bethesda ist vergangen; (Joh. V, 3. f.) Aber die Krafft des Blut- und Wasser-Strohmss Jesu vergehet nimmermehr. So ist mein Jesus, wie ich ihn igt habe gemahlet gesehen, Er stehet in seiner Kirchen, mitten unter den Sündern, er reiniget, heiliget, und
 3 segnet uns durch Wasser und Blut. Was Thomas, das irrige Schaaf von seiner Liebe erlangete, das habe ich auch, ich mag meine Hand in seine Seite, und meine Finger in
 seine

seine Wunden legen, ich wasche mein Herz täglich in diesem Strohm, ich erquickte mich aus demselben, und stille den Durst meiner Seelen! Ich habe mit Betrübnis gelesen, 4 daß Leute sind, die sich zwischen Jesu mit seinen Blutrrieffenden Wunden, und der Jungfrau Maria, mit ihren Milch-fließenden Brüsten, stellen, sagend: Sie wissen nicht, wohin sie sich wenden sollen? Und meinen, sie wollen der Mutter-Milch, und des Sohns Blut zusammen bringen, und mischen, das soll eine kräftige Arznei für ihre Seele seyn. (b) Ein seltsames Mischmasch, davon Jesus, davon Maria nicht weiß, nicht wissen will: Wer an der edlen 5 Mixtur, des Wassers und Bluts, die aus der Seiten Jesu geflossen ist, nicht genug hat, der wird vergeblich eine bessere suchen: Mir genüget, Herr Jesu! Du bist mir alles, du hast alles; Es fleußt Wasser und Blut aus deiner Seiten, Wasser, meinen Durst zu löschen, Blut, meine Seele zu reinigen, das Wasser ist meine reine Leinwand, das Blut ist mein Purpur, das Wasser ist mein Silber, das Blut mein Gold; das Wasser ist wie ein Labfal, das Blut ein Balsam. Ich 6 begehre nichts mehr! Eins ist, das ich herzlich bedaure und beklage: Daß Jesus mit seinem Verdienst, Wasser und Blut so geringe jeso in der Welt geachtet wird. Die

Iff 4

meisten

meisten haben ihn stracks ausgelernet, und es ist gemein und schlecht Ding, wenn man von dem Wasser, und Blut JESU sager: Andere verlassen die Lebens-Ouelle, und machen ihnen hie und da Brunnen, die doch kein Wasser geben können. Der vor-
 treffliche Scaliger beklagte vor seinem Ende, mit heissen Thränen, daß er hätte müssen so alt werden, und die Zeit erleben, da man das heilige Verdienst, und die Gnugethu-
 ung durchs Blut JESU sich nicht scheute in Zweifel zu ziehen, welchen er nunmehr bald zur Rechten Gottes sitzend in seiner Herrlichkeit zu sehen, hoffte. (c) Ach
 iso möchte man Blut und Wasser weinen, da die Atheistische Welt des ewigen Sohns Gottes, ihres einigen und getreuesten
 Mittlers, beginnet zu spotten, und sein Blut mit Füßen zu treten! Nun dieser Greuel wird dem Fuß den Boden bald austossen!
 Du wirst kommen, HErr JESU! und dem, der den Gnaden-Strohm, so von deinem Herzen geflossen, nicht hat gewolt, einen
 Strohm von brennenden Pech und Schwefel zu Lohn geben. Nun mein HErr JESU! du bist wie ein Frembder in der Welt, du
 kommst mit Wasser und Blut täglich, die Welt selig zu machen, und sie will dein nicht, sie muß Geld sammeln, eriegen, rechten, ja-
 gen, tanzen, sauffen, fressen, sich schmücken,
 u. s. w.

u. s. w. damit hat sie so viel zu thun, daß sie dein nicht warten kan: Ach, so bleibe bey mir, und den Meinigen, Herr Jesu! Siehe mein Haus, mein Herz steht dir offen, laß uns unter den wenigsten seyn in diesen letzten Zeiten, die an dich glauben, dich lieben, auf dich hoffen! Laß keine Atheistische Teufelische Gedancken in unsern Herzen haften oder wurzeln! Wilt du denn endlich, mein Erlöser, die Welt aus gerechtem Gericht verlassen, und das gottlose Wesen lassen überhand nehmen, so nimm mich weg, daß ich den Greuel nicht hören, und sehen mag!

(a) Optime Luth. Aoristum ὁ ἐλθὼν expresse per Presens, ut insinuetur continuus actus presentis in Ecclesia sua Jesu Christi, & meritum suum credentibus applicantis.

(b) Nota sunt ista, quæ ex Maximil. Sandei Maria Patrona excus. Mogunt. 1630. allegat D. VVellerus p. m. in Fascic. vivent. p. 259. f. alii, ex Clari Bonarscii seu Caroli Scribanii Amphitheatr. honor. l. 3. c. 8. Positus in medio, quo me vertam, nescio.

Hæreo lac inter meditans, interque cruorem,
Inter delicias uberis & lateris,

Et dico, si forte oculos super ubera tendo:

Divæ parens, mammæ gaudia posco tuæ.

Sed dico: (si deinde oculos in vulnera verto,)

O Jesu, lateris gaudia malo tui.

Rem scio; prensabo, si fas est, ubera dextra,

Læva prensabo vulnera, si dabitur.

§§§ 5

Lac